

Zeitwort

**31.12.1950:**

Theodor Heuss stellt seine Wunsch-Nationalhymne vor

Von Kilian Pfeffer

Sendung vom: 31.12.2025

Redaktion: Susanne Schmaltz

Produktion: SWR 2013

Zeitwort können Sie auch im **Webradio** unter [swrkultur.de](https://www.swr.de/swrkultur.de) und auf Mobilgeräten in der **SWR Kultur App** hören – oder als **Podcast** nachhören:

<https://www.swr.de/swrkultur/programm/podcast-zeitwort-100.html>

---

**Bitte beachten Sie:**

Das Manuskript ist ausschließlich zum persönlichen, privaten Gebrauch bestimmt. Jede weitere Vervielfältigung und Verbreitung bedarf der ausdrücklichen Genehmigung des Urhebers bzw. des SWR.

---

**Die SWR Kultur App für Android und iOS**

Hören Sie das Programm von SWR Kultur, wann und wo Sie wollen. Jederzeit live oder zeitversetzt, online oder offline. Alle Sendung stehen mindestens sieben Tage lang zum Nachhören bereit. Nutzen Sie die neuen Funktionen der SWR Kultur App: abonnieren, offline hören, stöbern, meistgehört, Themenbereiche, Empfehlungen, Entdeckungen ...

Kostenlos herunterladen: <https://www.swr.de/swrkultur/swrkultur-radioapp-100.html>

## *Musik Heuss Nationalhymne*

### **O-Ton von Theodor Heuss:**

Ich hoffe, dass Hunderttausende, dass Millionen spüren: hier haben die Empfindungen und Erfahrungen unseres Geschlechtes eine symbolkräftige Form gefunden. Wort und Ton sollen und wollen, sie werden Besitz und Bekenntnis der Nation werden!

### **Autor:**

Es waren salbungsvolle Worte, die Bundespräsident Theodor Heuss in der Silvesternacht 1950 wählte – als er versuchte, den bundesdeutschen Radiohörern eine neue Nationalhymne nahezubringen. Doch der Funke wollte nicht überspringen, obwohl die „Hymne an Deutschland“ eine Zeit lang jeden Abend im Radio gesendet wurde. Bestenfalls unentschieden sei die Resonanz ausgefallen, bilanzierte der ernüchterte Bundespräsident. Tatsächlich sprachen sich 43 Prozent der Bundesdeutschen gegen den Vorschlag aus, nur 16 Prozent waren dafür. Manche nannten die Hymne spöttisch „Theos Nachtmusik“, der Sozialdemokrat Kurt Schumacher bezeichnete sie gar als „schwäbisch-protestantischen Nationalchoral“. Und der Dichter Gottfried Benn meinte:

### **O-Ton von Gottfried Benn:**

Der Text ganz ansprechend, etwas marklos vielleicht. Der nächste Schritt ist ein Kaninchenfell als Reichsflagge.

### **Autor:**

So blieb es ein erfolgloser Versuch, die nationalhymnenlose Zeit der frisch gegründeten Bundesrepublik zu beenden. Das Deutschlandlied war 1945 von den Alliierten als nationalsozialistisches Staatssymbol verboten worden. Eine neue Hymne wurde in der Verfassung aber nicht festgelegt. Nach 1949 wurden abwechselnd die „Ode an die Freude“ oder „Ich hab mich ergeben mit Herz und Hand“ gespielt, es kam aber auch immer wieder zu kuriosen Ersatzhymnen.

## ***Musik: Wir sind die Eingeborenen von Trizonesien***

### **Autor:**

Der Karnevalsschlager wurde nach einer Sportveranstaltung in Köln als Nationalhymnenersatz gespielt. Nach einem Sportwettbewerb in Berlin wurde gar „In München steht ein Hofbräuhaus“ angestimmt. Heuss war aber gegen das Deutschlandlied als Hymne, das Kanzler Adenauer propagierte, selbst wenn nur die dritte Strophe gesungen würde; das sei viel zu kurz. Heuss wollte eine Zäsur.

### **O-Ton von Theodor Heuss:**

Land des Glaubens, deutsches Land, Land der Väter und der Erben, uns im Leben und im Sterben, Haus und Herberg, Trost und Pfand.

### **Autor:**

Den Text für seinen Vorschlag lieferte der Lyriker Rudolf Alexander Schröder. Heuss war grundsätzlich angetan, wollte sich aber als sprachbegabter Bundespräsident

auch selbst einbringen und schlug zum Erstaunen Schröders immer wieder neue Änderungen vor. Von dem Lyriker war schließlich zu hören, er sei nur noch neugierig, was er zum Schluss gedichtet haben werde. Und tatsächlich: Von den 24 gelieferten Zeilen blieben in der endgültigen Version nur 7 Zeilen unverändert. Doch weder der Text noch die Melodie, die von Hermann Reutter, dem Leiter der Staatlichen Hochschule für Musik in Stuttgart geliefert wurde, konnten die Westdeutschen überzeugen.

### *Musik*

#### **Autor:**

Nach dem gescheiterten Vorhaben drängte Kanzler Adenauer bei Gesprächen mit dem Bundespräsidenten darauf, die dritte Strophe des Deutschlandliedes als Hymne zu akzeptieren. Zähneknirschend willigte Heuss am 2. Mai 1952 schriftlich ein – es war auch das Eingeständnis, dass der von ihm angestrebte symbolische Neuanfang nicht möglich war. In der Bundesrepublik allerdings herrschte noch jahrzehntelange Konfusion in Sachen Hymne. Die erste Strophe des Deutschlandliedes „Deutschland, Deutschland über alles“, die Heuss unbedingt hatte verhindern wollen, wurde immer wieder gesungen – weil die dritte Strophe weitgehend unbekannt war.